Impulstage

An einem Impulstag kommen verschiedene Akteure zusammen, um gemeinsam an einem Thema zu arbeiten und Lösungen zu suchen. Das Thema oder eine Fragestellung sind vorgegeben, der Impulstag aber ergebnisoffen. Akteure können nicht nur Vertreter*innen verschiedener Arbeitsfelder (z.B. Fachkräfte, Politik, Verwaltung) sein, sondern auch interessierte Bürger*innen, Ehrenamtliche oder Betroffene.
Ziel ist es, unterschiedliche Perspektiven, Erfahrungen und Fachkompetenzen zu bündeln und dadurch innovative, praxisnahe Ansätze zu generieren.
Den Auftakt bilden kurze, prägnante Fachvorträge, die zentrale Impulse setzen und unterschiedliche Blickwinkel auf das Thema eröffnen. Im Anschluss daran kommen verschiedene Methoden zum Einsatz, die den Austausch untereinander fördern und Raum für vertiefende Fachdiskussionen schaffen. Dazu zählen beispielsweise moderierte Gesprächsrunden, strukturierte Gruppenarbeiten oder kreative Workshop-Formate.
Im Mittelpunkt steht der dialogorientierte Prozess: Die Teilnehmenden bringen ihre Expertise aktiv ein, reflektieren gemeinsam Herausforderungen und erarbeiten konkrete Lösungsansätze. Durch die interdisziplinäre Zusammensetzung der Gruppe können neue Ideen entstehen und bestehende Ansätze kritisch weiterentwickelt werden.
Der Impulstag bietet somit nicht nur fachlichen Input, sondern vor allem die Gelegenheit zur Vernetzung, zum Perspektivwechsel und zur gemeinsamen Entwicklung tragfähiger Lösungen.

Handlungsfeld
Alle Handlungsfelder

Querschnittsthemen
Barrierefreiheit, Partizipation, Bildung

Ursprung der Maßnahme
Stadt Bielefeld, Büro für Sozialplanung

Welche Indikatoren für die Zielerreichung werden gesetzt?
In Bezug auf einen konkreten Handlungsbedarf wird eine Lösung am Impulstag erarbeitet.

Wer muss mitmachen?
- Expert*innen
- Quartiersakteure
- Menschen mit Behinderungen

Was braucht die Umsetzung und Durchführung?
- Definition der Fragestellung / des Problems, das bearbeitet werden soll
- Auswahl und Einladung geeigneter Teilnehmender (interdisziplinär, relevante Expertise)

- Veranstaltungsorte (Raumgröße, Ausstattung, ggf. digital/hybrid)
- Agenda mit Vorträgen, Arbeitsphasen, Pausen
- Fachvorträge
- Geeignete Methoden für Austausch und Zusammenarbeit (z. B. Workshops, Gruppenarbeiten, Moderationsformate)
- Moderation / Prozessbegleitung, um Diskussionen zu steuern und Ergebnisse zu sichern
- Bereitstellung von Materialien (Moderationskarten, Technik, Präsentationsmittel)
- Dokumentation der Ergebnisse (Protokoll, Visualisierung, ggf. Nachbereitung)
- Evaluation des Impulstags (Feedback der Teilnehmenden, Lessons Learned)

Welche Herausforderungen/ Grenzen sind aufgetreten? (Aufwand)

- Fehlende Verbindlichkeit bei der Weiterverfolgung der erarbeiteten Lösungen
- Organisatorischer Aufwand (Planung, Abstimmung, Ressourcen)
- Abhängigkeit von guter Moderation für einen produktiven Ablauf
- Begrenzte Teilnehmendenzahl, wodurch nicht alle relevanten Perspektiven vertreten sind

Weiterführende Informationen

Beispiele aus Bielefeld:

- https://www.bielefeld.de/node/7964
- https://www.bielefeld.de/node/14612
- https://www.bielefeld.de/node/14617
- https://www.bielefeld.de/impulstagstreetwork
- 3. Impulstag: Die Stille Stunde & Assistenzhunde in der Praxis

Anhang

Checkliste: Impulstag durchführen

Auf einen Blick

Ein Impulstag bringt Fachleute, Politik, Verwaltung, Betroffene und Interessierte zu einer vorgegebenen Frage zusammen: kurze Fachvorträge setzen Impulse, danach erarbeiten alle gemeinsam ergebnisoffe Lösungen. Das Format passt zu jedem Thema. Vorbild ist der Bielefelder Impulstag UN-Behindertenrechtskonvention (Büro für Sozialplanung).

Phase	Kernaufgabe	Federführung
1 Thema und Fragestellung	Handlungsbedarf und Leitfragen festlegen, Verantwortliche für die Umsetzung gewinnen	Sozialplanung
2 Planung und Einladung	Teilnehmende, Ort, Termin, Ressourcen	Sozialplanung mit Quartiersakteuren
3 Programm und Methoden	Agenda, Fachvorträge, Arbeitsformate	Sozialplanung mit Moderation
4 Barrierefreiheit und Beteiligung	Menschen mit Behinderungen als Expert*innen einbinden	Sozialplanung mit Selbstvertretung
5 Durchführung	Moderieren, Ergebnisse sichern	Moderation
6 Nachbereitung	Dokumentieren, Umsetzung vereinbaren, auswerten	Sozialplanung

Phase 1: Thema und Fragestellung

Ein konkreter Handlungsbedarf und drei bis vier Leitfragen geben dem Tag die Richtung. Bielefeld arbeitete beim Impulstag „Nichts über uns ohne uns – Wie geht das?“ mit drei, bei „Inklusive Wohnprojekte“ mit vier Leitfragen.

- Konkreten Handlungsbedarf benennen, zu dem am Tag eine Lösung entstehen soll
- Fragestellung offen formulieren, am besten als „Wie …?“-Frage
- Drei bis vier Leitfragen ableiten, die durch den Tag führen
- Erwartetes Ergebnis festlegen: Lösungsansätze, Empfehlungen, Projektideen, Vernetzung
- Vorab klären, wer die Ergebnisse übernimmt, z. B. Fachamt, Politik oder Kooperationspartner; in Bielefeld mündeten Ergebnisse in ein Projekt mit der Fachhochschule bzw. in ein neues Kooperationsmodell
- Thema mit Selbstvertretung und Quartiersakteuren abstimmen
- Jährlichen Rhythmus festlegen und Themen z. B. aus dem Aktionsplan ableiten

Phase 2: Planung und Einladung

Die Zusammensetzung der Gruppe entscheidet über die Perspektiven im Raum. Bielefeld lädt je nach Thema gezielt ein, beim Thema Wohnprojekte etwa Investor*innen, Architekt*innen und Grundstücksbesitzer*innen.

- Teilnehmende interdisziplinär auswählen: Fachkräfte, Politik, Verwaltung, Menschen mit Behinderungen, Ehrenamtliche, interessierte Bürger*innen
- Schlüsselakteure persönlich einladen, die für die Umsetzung gebraucht werden
- Teilnehmendenzahl passend zu den Methoden festlegen; der Bielefelder Impulstag Streetwork hatte über 100 Teilnehmende
- Referent*innen für die Fachvorträge gewinnen; Bielefeld setzte zwei bis vier Vorträge ein, u. a. aus Landesverwaltung, Hochschule, Stiftung und Stadtverwaltung
- Ort wählen: Raumgröße, Platz für Gruppenarbeit, Technik, ggf. hybrid; ein besonderer Ort kann einladen, Bielefeld nutzte z. B. ein Kino im Park
- Zeitfenster passend zur Zielgruppe wählen, z. B. 16:30 bis 20:00 Uhr wie beim Bielefelder Impulstag Wohnprojekte
- Moderation oder Prozessbegleitung beauftragen
- Budget planen: Raum, Honorare, Verpflegung, Dolmetschung, Material
- Einladung mit Fragestellung, Programm, Anmeldung und Hinweisen zur Barrierefreiheit verschicken
- Vorab Perspektiven sammeln, z. B. mit einem Podcast oder einer offenen Veranstaltung vor Ort, wie Bielefeld es getan hat (empfohlen)

Phase 3: Programm und Methoden

Kurze Impulse am Anfang, viel Zeit für gemeinsames Arbeiten danach: Die Arbeitsphase sollte den größten Teil des Tages einnehmen. Die folgende Agenda ist ein Beispiel für ein Zeitfenster von 3,5 Stunden, wie es Bielefeld beim Impulstag Wohnprojekte nutzte.

Zeit	Programmpunkt	Hinweis
16:30	Ankommen und Begrüßung	Ziel, Leitfragen und Ablauf vorstellen
16:45	Impulsvorträge, 2 bis 3 × 15 Minuten	Verschiedene Blickwinkel, einer aus Sicht von Betroffenen
17:30	Pause	Zeit zum Vernetzen
17:45	Arbeitsphase	Je Leitfrage ein Thementisch oder eine Gruppe
18:45	Ergebnisse zusammentragen	Galerie oder Plenum, gemeinsam gewichten
19:30	Vereinbarungen und Ausblick	Wer übernimmt was bis wann
19:50	Feedback und Abschluss	Kurze Rückmeldung der Teilnehmenden

Methode	Geeignet für	Gruppengröße (Richtwert)
Moderierte Gesprächsrunde	Perspektiven sichtbar machen, Fragen aus dem Publikum	Beliebig
Thementische / Kleingruppen	Eine Leitfrage vertiefen	5 bis 8 je Gruppe
World Café	Viele Teilnehmende tauschen sich an wechselnden Tischen zu mehreren Fragen aus	Ab etwa 12
Fishbowl	Diskussion im Innenkreis mit offenem Stuhl für das Publikum	Ab etwa 15
Open Space	Teilnehmende bringen eigene Unterthemen ein	Ab etwa 20
Galerie-Rundgang	Gruppenergebnisse vorstellen und kommentieren	Beliebig
Punktabfrage	Ergebnisse gemeinsam priorisieren	Beliebig

- Agenda mit festen Zeiten und Pausen erstellen
- Referierende briefen: Leitfragen, Redezeit, verständliche Sprache
- Methoden passend zu Ziel und Teilnehmendenzahl wählen
- Vorlagen zur Ergebnissicherung vorbereiten, z. B. Plakat je Leitfrage mit dem Feld „Wer kann das umsetzen?“
- Material bereitstellen: Moderationskarten, Stellwände, Technik, Mikrofone
- Vorträge danach online stellen; Bielefeld bietet die Folien als Download an

Phase 4: Barrierefreiheit und Beteiligung

Menschen mit Behinderungen nehmen nicht nur teil, sie bringen ihre Expertise ein. Der Bielefelder Impulstag Partizipation empfahl selbst, Leichte Sprache für Einladungen, Protokolle und Vorträge einzusetzen.

- Menschen mit Behinderungen und Selbstvertretungen an Vorbereitung, Vorträgen und Gruppenarbeit beteiligen; Bielefeld bezog z. B. Selbstvertretungsgruppen in einen begleitenden Podcast ein
- Barrierefreien Ort wählen: stufenloser Zugang, barrierefreies WC, Ruheraum
- Einladung, Programm und Ergebnisse auch in Leichter Sprache anbieten
- Bei der Anmeldung Bedarfe abfragen, z. B. Gebärdensprach- oder Schriftdolmetschung, Assistenz
- Vorträge in verständlicher Sprache halten und Folien vorab zugänglich machen
- Ausreichend Pausen und kurze Arbeitsphasen einplanen
- Moderation auf unterschiedliche Kommunikationsbedarfe vorbereiten

- Aufwandsentschädigung oder Fahrtkosten für Expert*innen in eigener Sache einplanen (empfohlen)

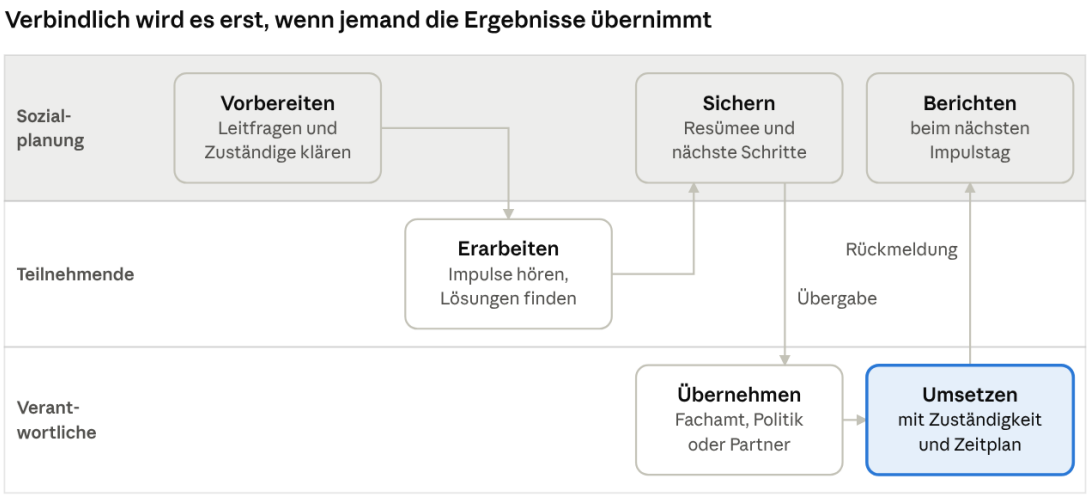
Phase 5: Durchführung am Tag

Die Moderation hält den Tag zusammen: Sie führt durch die Leitfragen, bringt alle Stimmen ins Gespräch und sichert die Ergebnisse noch im Raum.

- Zu Beginn Ziel, Leitfragen und den Umgang mit den Ergebnissen transparent machen
- Zeitplan einhalten, damit genug Zeit für die Arbeitsphase bleibt
- In jeder Gruppe eine Person für Moderation und eine für Dokumentation benennen
- Darauf achten, dass Betroffene, Bürger*innen und Fachleute gleichermaßen zu Wort kommen
- Ergebnisse sichtbar festhalten: Plakate, Fotoprotokoll, ggf. Live-Visualisierung
- Am Ende gemeinsam priorisieren und konkrete nächste Schritte mit Verantwortlichen notieren
- Kurzes Feedback einholen, z. B. per Punktabfrage oder Feedbackbogen

Phase 6: Nachbereitung, Verbindlichkeit und Evaluation

Ohne Nachbereitung verpuffen die Ergebnisse; fehlende Verbindlichkeit bei der Weiterverfolgung nennt Bielefeld als Herausforderung. Bielefeld veröffentlicht deshalb ein „Resümee auf einen Blick“ und beantwortet auf der Website die Frage „Was passiert mit den Ergebnissen?“.



Die Sozialplanung sichert die Ergebnisse und übergibt sie an eine verantwortliche Stelle; beim nächsten Impulstag wird über den Stand der Umsetzung berichtet.

- Dokumentation zeitnah erstellen: Resümee auf einen Blick, Fotoprotokoll, Vorträge
- Dokumentation online stellen, auch in Leichter Sprache
- Ergebnisse an die verantwortlichen Stellen übergeben und Zuständigkeit sowie Zeitplan vereinbaren

- Bei Bedarf in politische Gremien einbringen; beim Impulstag Streetwork hing die Umsetzung von einem politischen Beschluss ab
- Teilnehmende über die Umsetzung informieren und beim nächsten Impulstag berichten
- Feedback auswerten und Lessons Learned für das nächste Mal festhalten
- Indikator prüfen: Ist zum Handlungsbedarf eine Lösung entstanden, und wird sie umgesetzt?

Herausforderungen und was hilft

Herausforderung	Was hilft
Fehlende Verbindlichkeit bei der Weiterverfolgung der Lösungen	Verantwortliche vorab gewinnen, am Ende des Tages nächste Schritte mit Namen und Datum festhalten, „Was passiert mit den Ergebnissen?“ öffentlich beantworten, beim nächsten Impulstag berichten
Organisatorischer Aufwand	Feste Zuständigkeit und Jahresrhythmus, Checkliste und Vorlagen wiederverwenden, Aufgaben mit Partnern teilen
Abhängigkeit von guter Moderation	Erfahrene Moderation beauftragen, Ablauf und Methoden vorab gemeinsam durchgehen, in Gruppen eigene Moderation und Dokumentation benennen
Begrenzte Teilnehmendenzahl, nicht alle Perspektiven vertreten	Fehlende Gruppen gezielt einladen, Perspektiven vorab einholen (z. B. Podcast, offene Veranstaltung), Ergebnisse öffentlich zur Kommentierung stellen

Beteiligte und Bielefelder Beispiele

Wer	Rolle
Sozialplanung	Federführung: Thema, Organisation, Nachbereitung
Expert*innen	Halten Fachvorträge, bringen Wissen in die Gruppen
Quartiersakteure	Laden ein, bringen die lokale Perspektive ein, stellen ggf. den Ort
Menschen mit Behinderungen	Expert*innen in eigener Sache in Vorbereitung, Vorträgen und Gruppen
Moderation (empfohlen)	Führt durch den Tag und sichert die Ergebnisse
Politik und Fachämter (empfohlen)	Nehmen Ergebnisse auf und setzen sie um

Drei Bielefelder Impulstage zeigen, wie das Format bei ganz unterschiedlichen Themen funktioniert:

Impulstag	Datum	Teilnehmende	Besonderheit	Ergebnis
Impulstag Streetwork	27.10.2022	Über 100: Politik, freie Träger, Studierende, Bürger*innen	Kino als Ort, ein Fachvortrag, vorab eine offene Platzveranstaltung	Ergebnisdokumentation; Erkenntnisse fließen in ein Kooperationsmodell
Inklusive Wohnprojekte	04.05.2022, 16:30–20:00	Investor*innen, Architekt*innen, Grundstücksbesitzer*innen, Interessierte	Vier Leitfragen, vier Vorträge	„10 Vorteile auf einen Blick“, Ansprechperson für neue Projekte
Partizipation: Nichts über uns ohne uns	29.04.2022	Expert*innen, Praktiker*innen, Menschen mit Behinderungen	Drei Leitfragen, zwei Impulsvorträge, begleitender Podcast	Resümee mit 14 Empfehlungen; Weiterführung in einem Projekt mit der Fachhochschule